

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde  
**Band:** 66 (1976)  
**Vorwort:** Zu diesem Doppelheft  
**Autor:** Trümpy, Hans

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zu diesem Doppelheft

Unsere freundlichen Leserinnen und Leser werden es mit Fassung tragen, daß in der Weihnachtsnummer für einmal die *pièce de résistance* ausfällt, der Bericht über neue Mitteilungen zum Brauch, am Heiligen Abend auf Gräbern Kerzen aufzustellen (und sie meist auch anzuzünden). Neue Eingänge sind zwar auch in diesem Jahre nicht ausgeblieben, aber ihre Zahl ist nicht so groß, daß sie Stoff für einen größeren Artikel gäben.

Es hat sich dafür ganz ungezwungen ein eigentliches Schwyzer Heft ergeben, ohne daß das vorher abgesprochen worden wäre, ein Glücksfall für eine Redaktion, um so mehr, als uns hier der Hauptort des Kantons Schwyz gleich in drei Epochen entgegentritt: mit der Gegenwart, mit der Zeit nach der Jahrhundertwende und mit dem ausgehenden 18. Jahrhundert.

Weil sich in den letzten Jahren der Bestand unserer Mitglieder stark erneuert hat und deshalb wohl einigen das eingangs angetönte Problem noch nicht vertraut ist, benützen wir die Gelegenheit, wieder einmal den erstmals im Jahre 1969 publizierten Fragebogen abzudrucken. Es geht dabei, um das ausdrücklich zu betonen, nicht etwa um eine Propagierung des neuen Brauchs; wir sind auch für eine kurze Mitteilung «Hier unbekannt» sehr dankbar.

Hans Trümpy

### *Weihnachtsgrün und Kerzen auf Gräbern*

1. Wo haben Sie den Brauch festgestellt (Ort; für größere Ortschaften auch Name des Friedhofes)?
2. An welchem Tag und in welchem Jahr?
3. Wann ist an dem betreffenden Ort der Brauch nach Ihrer Schätzung aufgekommen?
4. Wird er nur von vereinzelt Familien geübt, oder ist er stark verbreitet?
5. Lassen sich konfessionelle Unterschiede feststellen?
6. Wirken Pfarrer mit? Von welcher Konfession?
7. Beschränkt sich der Brauch auf Kindergräber?
8. Welche Formen haben Sie feststellen können (Kerzen allein, Kerzen auf Zweigen, Adventskränzen, Bäumchen)?
9. Steht auf dem Friedhof auch ein Baum «für alle»?
10. Nimmt die Friedhofverwaltung mit den Öffnungszeiten Rücksicht auf den Brauch?
11. Wie lange bleiben die Lichter auf den Gräbern?
12. Was hält man im allgemeinen von der Neuerung?
13. Hat sich ein Pfarrer darüber geäußert?
14. Was halten Sie persönlich davon?
15. Kennen Sie ähnliche Bräuche an andern Feiertagen?
16. Weitere Beobachtungen?
17. Kennen Sie Orte, wo der Brauch nicht geübt wird? Lehnt man ihn dort bewußt ab, oder beruht das Fehlen auf Unkenntnis?

Wir bitten Sie, Ihre Antworten zu adressieren an:

Schweizerisches Institut für Volkskunde, Augustinergasse 19, 4051 Basel